# Preisaufgabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-249242

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

mischte und sagte daher in ernstem Tone: „Kinder, wer nun von euch noch nie etwas Unrechtes gemacht oder verheimlicht hat, der bringe mir den Peter hieher zur Bestrafung!“ Diese Forderung machte einen sehr tiefen Eindruk auf die Kinder. Keines wollte den Peter zum Lehrer bringen. —

## Anekdote.

Der berühmte Pädagog Pater Girard, welcher Pestalozzi's geistvolle Neuerungen hoch schäzte, machte diesem einst einige gewichtige Einwendungen gegen den herrschenden Grundsaz seiner Methode. „Ich will“, antwortete Pestalozi in seinem Eifer für die Genauigkeit, „daß meine Kinder nichts glauben, als was ihnen bewiesen werden kann, wie zwei mal zwei ist vier.“ Dann würde ich, erwiederte Girard, wenn ich dreißig Söhne hätte, Ihnen nicht einen einzigen anvertrauen; denn es wäre Ihnen unmöglich, ihm, wie zwei mal zwei ist vier, zu beweisen, daß ich sein Vater bin und daß er mir Liebe schuldig ist. — Pestalozzi, der die ganze Bedeutung des moralischen Prinzips begriff, gab dann zu, daß man den durch das Gewissen bezeugten und für das Herz fühlbaren Wahrheiten dieselbe Gültigkeit zugestehen müsse, wie den erwiesenen Lehrsäzen der Mathematik.

## Preisaufgabe.

Wer bis zum 15. dieß die höchste Zahl von Dingwortbildungen aus den Buchstaben des Wortes „Freundschaft“ franko einsendet, erhält als Preis: Dr. Moosmann, Unterhaltungen über die elektrische Telegrafie in der Schweiz. Mit 8 hübschen Erläuterungstafeln.

## Korrespondenz.

Herrn Pfr. M. in B.: Sie schreiben mir: „Hätten Sie gewußt, daß die alte Jungfer N. ihre 18 Hunde daher hatte, daß sie verlaufene, verhungernde aufnahm, und die überreichlich zur Welt kommenden Jungen ja nicht durfte tödten lassen — Sie würden freundlicher gedacht haben ihrer Schwäche für Thiere, bei denen sie so viel Treue und Liebe fand, während ihr von den Menschen, denen sie Gutes that, das Gegentheil widerfahren war.“ Zur Rechtfertigung meines allerdings harten Urtheils erinnere ich an die Worte Christi Matth. 5, 46 — 48: „So ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich thut, was thut ihr dann sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch allso? Ihr sollet aber vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Angesichts dieser Aussprüche kann ich kein Jota an meinem Urtheil ändern — verdanke aber dessen ungeachtet Ihre freundliche Zuschrift aufs Beste. — Herrn K. in M.: Die einfachen z und k wollen Ihnen nicht aus der Feder? Wer in aller Welt muthet Ihnen denn zu, die tz und ck, diese ehrwürdigen ortografischen Möbel nun in den Rumpelkasten zu werfen, weil das Schulblatt es thut? Wenn der Geist willig ist, aber das Fleisch zu schwach zu dieser welterschütternden Neuerung, so frizeln Sie